

GRAUBÜNDEN

Nummer 70 | Mai 2021

PFARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial



Liebe Leserin

Lieber Leser

Dem Marienmonat Mai haben wir unseren Hauptartikel (S. 2–4) gewidmet. In einem ersten Teil wird – mit besonderem Blick auf den Mai – der Zusammenhang von Jahreszeiten und liturgischem Kalender skizziert. Im zweiten Teil begegnen wir der starken und tapferen Frau Maria, die uns Menschen Vorbild sein und Ermutigung schenken kann. Auf den Seiten 4 und 5 lesen Sie gleich über zwei wichtige kirchliche Feste, die wir im Mai feiern: Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Beide Feste können Impulse für unsere eigene Spiritualität setzen. Zugleich erfahren Sie auch, welche Veränderung das Konzil von Nicäa für Christi Himmelfahrt und Pfingsten brachte.

Mit ausgewählten biografischen Einblicken erinnern wir an Petrus Canisius (S. 6), der vor 500 Jahren zur Welt kam. Der Jesuit war eine wichtige Gestalt der Gegenreformation und hat auch in der Schweiz gewirkt. Früh hatte er erkannt, wie wichtig Bildung für eine gesunde Gesellschaft ist – gerade die religiöse Bildung. Eine Erkenntnis, der wir uns auch heute nicht verschliessen sollten. Des Weiteren erinnern wir uns mit zwei Fotos (S. 7) an die Bischofsweihe und Amtseinsetzung unseres Bischofs Joseph Maria Bonnemain. Möge Gott ihm viel Kraft, Geduld und seinen Segen schenken.

Von Herzen wünsche ich Ihnen einen gesegneten Monat Mai, in dem Sie immer wieder Momente der Ruhe und Gottesnähe erfahren dürfen.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

MAI – MONAT DER MUTTER JESU

Nicht von ungefähr ist der Mai der Monat, in dem wir der Muttergottes ganz besonders gedenken. Ein Blick auf die enge Verbindung von Liturgie und Jahreszeiten offenbart Erstaunliches.

Im Volksmund ist der Mai bekannt als Wonnemonat, denn im Mai bricht sich die Kraft des neuen Lebens sichtbar Bahn. Der letzte Schnee schmilzt, und die Natur ist in voller Blüte. Die kalten und dunklen Tage sind endgültig überwunden.

In unserer heutigen Gesellschaft nehmen wir den Wechsel der Jahreszeiten nicht mehr so unmittelbar wahr wie noch vor 50 oder gar 100 Jahren. Wir verbringen viel Zeit in unseren Wohnungen, in denen die Heizung auf Wohlfühl-Temperatur schaltet und die Lichtsteuerung die berechneten Lumen liefert, um unsere Augen möglichst wenig zu belasten. Feuchtigkeit, Beleuchtung, Schatten ... wir sind heute weitaus weniger den Naturereignissen ausgesetzt.

Liturgie im Spiegel der Jahreszeiten

Der direkte Kontakt zur Natur und die Unmittelbarkeiten der jahreszeitlichen Veränderungen bereichern das Leben. Die Reaktionen unseres Körpers auf den Wechsel der Jahreszeiten lässt uns das Leben unmittelbar erfahren – mit allen Sinnen.

Wohl ist es diesem sinnlichen Umgang mit dem Wechsel der Jahreszeiten zu verdanken, dass die kirchlichen Feste im Laufe des Jahres ihren Platz gefunden haben. Es kann als grosse kulturelle Leistung des römischen Christentums gewertet werden, dass die dynamische Entwicklung der Jahreszeiten und der Lauf von Sonne und Mond genutzt wurden, um das Kirchenjahr in diese Dynamik einzufügen. Denken wir beispielsweise an den November: Zu Beginn des Monats gedenken wir der Verstorbenen, der Heiligen und Seligen. Der Mangel an Licht und Energie verweisen auch sinnlich wahrnehmbar auf den bevorstehenden Tod. An Weihnachten hingegen wird uns mit dem Erstarren des Lichtes die Geburt Christi verkündet, der aufgehenden Sonne. Es ist kein Zufall, wenn wir die Geburt Christi wenige Tage nach der Wintersonnenwende feiern; wenn wir die Konstruktion des liturgischen Jahres betrachten, hat alles eine Begründung und seinen Platz im Alltag und im



Lauf der Jahreszeiten. Zumindest gilt das generell für Europa, und vor allem für den Mittelmeerraum. Ein deutlicher Hinweis, dass unser christlicher Glaube eindeutig in diesem Raum entstanden ist und die christlichen Feste im Jahresverlauf so gesetzt sind, dass sie mit der Entwicklung des Sonnenjahres übereinstimmen.

Das Kirchenjahr ausserhalb Europas

Reisen wir in die südliche Erdhalbkugel oder nach Asien, stimmen die von den Jahreszeiten ausgelösten Empfindungen nicht mehr so eindeutig mit dem liturgischen Kalender überein. Die Symbolik und die sinnlichen Wahrnehmungen stehen in einem Kontrast zum liturgischen Jahr, wenn an Ostern die kalte Jahreszeit beginnt oder im Advent Hochsommer ist. Das ist einer der fundamentalen Schwierigkeiten der Ausbreitung des christlichen Glaubens: Die Natur- und Sinneserfahrungen der Europäer können nicht einfach in Länder auf der anderen Seite der Erdkugel transportiert werden. Daraus resultieren ganz aktuelle Probleme in der Feier des Glaubens und im Befolgen des Kirchenjahres in anderen Weltgegenden. Es ergibt sich eine gewisse Relativierung eines integralen Ansatzes der Glaubensverkündigung, in dem Jahreszeit und Feste des Glaubens fein aufeinander abgestimmt waren.

Viele Herausforderungen für Maria

In den deutschsprachigen Ländern gilt der Monat Mai als diejenige Zeit des Jahres, in der alles in Blüte steht. Die sinnliche Erfahrung der voll blühenden Natur förderte die Verehrung Marias, der jungen jüdischen Frau, die sich vollständig dem Willen Gottes gefügt hat. Maria und ihr Leben werden in den Evangelien nicht sehr ausführlich behandelt. Aber sie enthalten wesentliche Elemente ihres Lebens.

Maria wird uns gezeigt als tapfere junge Frau, die sich für ihr Kind Jesus aufopfert. In ihrem Bräutigam Josef hat Maria eine Stütze gefunden, ohne die sie vermutlich ab und zu verzweifelt wäre. Die beiden ergänzen sich bestens.

Maria hatte viele Herausforderungen zu bestehen. Denken wir an die Ankündigung des Engels Gabriel: Sie werde einen Sohn gebären, und dieser Sohn sei ein veritables Abbild Gottes. Welche Mutter würde sich bei einer solchen Ankündigung nicht verlassen und überfordert vorkommen? Marias Sohn war auserwählt, das Heilsgeschehen Gottes an die Menschen weiterzugeben.

Schon früh musste die Mutter Jesu gewisse Widerstände und Eigenheiten ihres Sohnes ertragen. Der junge Jesus verliess Maria und Josef, um im Tempel mit den Schriftgelehrten zu diskutieren. Oder Jesus stellte die kecke Frage: «Wer ist mir Vater und Mutter?» Könnte eine solche Frage



nicht als Zurückweisung oder als Infragestellung interpretiert werden? Maria hat den jungen Jesus oftmals nicht verstehen können –, das hat sie bestimmt geschmerzt.

Doch die Geschichte geht weiter: Jesus wird gefangen genommen, gequält und ans Kreuz gehängt. Er galt als Volksfeind, weil er Gott als seinen Vater bezeichnete, weil er menschliche Ansprüche unter Verweis auf seinen Vater oft relativierte. Maria musste das miterleben. Was passiert mit einer Mutter, deren Sohn in so schmähhlicher Art das Leben verliert –, das Leben, das während langen Monaten in ihrem Leib herangereift ist?

Eine tapfere und starke Frau

Nur wenige Aspekte der Biografie Marias haben wir angesprochen. Aber sie zeigen eines: Maria – die Mutter Jesu, die Mutter Gottes – war eine «toughe» Frau. Sie lebte nicht in einer engen und kleinbürgerlichen Welt. Vielmehr stellte sie sich zur Verfügung, dem Erlöser als Mutter zu dienen. Welche Herausforderung und gleichzeitig welche Ehre, welche Tragweite sind in ihren Entscheidungen und in ihrer Resilienz zu finden. Ja, die Mutter Maria hat unglaublich viel gelitten. Sie hat sehr vieles mitgemacht. Und ihren Sohn im Alter von ca. 33 Jahren sterben sehen. Aber sie hat alle diese Herausforderungen angenommen und ist an ihnen nicht verzweifelt.

Wir Christinnen und Christen verehren diese Frau – die junge Frau, die Mutter, die reife Gottesmutter. Und wir verehren sie deshalb, weil sie und ihr Leben einem blühenden Mai gleichen. Das Leben triumphiert. Die Vielfalt von Farben, Düften und das kräftige Licht der Sonne sind Ausdruck für eine Gewissheit, die Maria, trotz aller Zweifel, in ihrem Leben gespürt haben muss. Ein Horizont von Zuversicht und Vertrauen, den Maria vor aller Erschöpfung bewahrte, bei jeder Enttäuschung wieder aufrichtete.

Die christlichen Feste wurden so gesetzt, dass sie mit den durch die Jahreszeiten ausgelösten Empfindungen übereinstimmen.

Unser Vorbild im Glauben

Die bestärkende Erfahrung der Natur des Monats Mai hat mit Sicherheit dazu geführt, die vielen Bräuche und die volkstümliche Verehrung Marias auf diesen Monat zu legen. Es gibt – je nach Region – die Tradition, sich im Mai zu treffen, um gemeinsam den Rosenkranz zu beten. Es gibt manche andere Aktivitäten in der Kirche, in Gruppen oder zu Hause, die die Verehrung Mariens fördern. Wichtig bei allem Brauchtum und bei aller Volksfrömmigkeit bleibt unsere Einsicht, dass wir in Maria die beispielhafte Frau verehren, die alles in ihrer Kraft Stehende tat, um Gottes Anruf zu folgen.

Diese Haltung brachte ihr in den Konzilien des 5. Jahrhunderts den Ehrentitel *theotokos*, Gottes-Gebäerin.

Maria hat in ihrem Leben Jesus, das menschliche Abbild Gottes, geboren, indem sie existentiell auf Gottes Verheissung vertraute.

Maria gilt uns Christinnen und Christen als das Vorbild im Glauben. Wir rufen sie an im Vertrauen darauf, dass wir in unserem Leben ebenso mit den existentiellen Herausforderungen zurechtkommen wie sie es konnte –, auch mit den oft überraschenden Ansprüchen Gottes.

P. Markus Muff (OSB)

BLICK IN DEN HIMMEL – UND AUF ERDEN

Zehn Tage vor Pfingsten feiern wir das Fest Christi Himmelfahrt. Dieses Jahr am 13. Mai. Oft ist uns der Festtag nicht auf Anhieb zugänglich, auch wenn er mit unserem christlichen Alltag eng verbunden ist.

Die biblische Grundlage für das Fest Christi Himmelfahrt ist das erste Kapitel der Apostelgeschichte. Dort lesen wir, wie Jesus Christus vor den Augen seiner Jünger emporgehoben wird: «Eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken» (Apg 1,9). Diese Erzählung ist speziell, hat sie doch so gar nichts mit unserer Alltagserfahrung gemein.

Nach seinem Tod und seiner Auferstehung verbrachte Jesus Christus mehrere Wochen mit seinen Jüngern und Jüngerinnen und überzeugte sie von seiner leiblichen Auferstehung. Unmittelbar vor seiner Aufnahme in den Himmel sagte er zu seinen Jüngerinnen und Jüngern: «Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und

Samarien und bis an das Ende der Erde» (Apg. 1,8). Christi Himmelfahrt ist nicht nur die Verheissung des Heiligen Geistes und somit die Ankündigung von Pfingsten, sondern auch die deutliche Aufforderung an die Jünger, das Evangelium zu verkünden.

Christi Himmelfahrt lenkt unseren Blick in den Himmel, wo Jesus Christus zur Rechten Gottes sitzt und verherrlicht wird. Der Verkündigungsauftrag richtet den Blick dagegen in die Welt und zu den Menschen. Christi Himmelfahrt hat somit beiderlei im Blick: Den Himmel, in dem wir Gott und zu seiner Rechten Jesus Christus sehen, aber auch auf die Erde mit ihren Geschöpfen, die der Erlösung harren und denen die Frohe Botschaft zu überbringen ist. Die Kraft zur Verkündigung kommt vom Heiligen Geist, den Jesus vor seinem Entschwinden verheisst.

Himmelfahrt und Pfingsten

Christi Himmelfahrt und Pfingsten sind inhaltlich untrennbar miteinander verbunden. Dies ist mit grösster Wahrscheinlichkeit der Grund, weshalb in den ersten drei Jahrhunderten die beiden Feste gemeinsam begangen wurden. Das mag uns heute auf Anhieb irritieren, denn in der Bibel wird explizit gesagt, dass der Auferstandene 40 Tage auf Erden weilte (Apg 13,9). Zur Zeit der Niederschrift der Evangelien galt die Zahl 40 jedoch nicht nur als



Christi Himmelfahrt nimmt sowohl den Himmel als auch die Erde und ihre Geschöpfe in den Blick.

exakte Zeitangabe. 40 stand auch, um eine Zeit zu bezeichnen, die vor einem Neuanfang steht – eine Vorbereitungszeit gewissermassen.

Erst nach dem Konzil in Nicäa (325) wurden die 40 Tage als historisch exakt bemessene Zeitspanne verstanden. Mit dem Wandel der 40 Tage zu einer fixen Zeitspanne entwickelte sich Christi Himmelfahrt zu einem eigenständigen Fest, das genau 40 Tage nach Ostern und 10 Tage vor Pfingsten gefeiert wird.

Himmel, der Bereich Gottes

Genau wie der Zahl 40, wohnt auch der Bezeichnung «Himmel» eine weitere Ebene inne. In der Theologie ist mit Himmel nicht der geografische Himmel über unseren Köpfen gemeint. Vielmehr wird mit Himmel der «Bereich Gottes» bezeichnet. Wenn es im Glaubensbekenntnis heisst «aufgefahren in den Himmel», bedeutet das nach christlichem Verständnis, dass der auferstandene Christus «bei Gott ist».

Im englischen Sprachgebrauch wird diese Unterscheidung etwas einfacher, da es zwei Begriffe für unser deutsches Wort «Himmel» gibt: *sky* meint den profanen, geografischen Himmel, *heaven* meint den Bereich Gottes, den wir im deutschen ebenfalls als Himmel bezeichnen.

Himmelfahrt und Teufelssturz

Im liturgischen Brauchtum wurde immer wieder versucht, die Aussage des Festes Himmelfahrt Jesu Christi verständlich zu machen. So wurde im Mittelalter die Himmelfahrt in den Kirchen dramatisch dargestellt: Eine Christusfigur wurde in das Gewölbe hinaufgezogen. Sobald sie den Blicken entschwunden war, regnete es aus dem Gewölbehimmel Blumen, Heiligenbilder und zum Teil auch brennende Hanf- oder Flachsabfälle, die die Feuerzungen des Heiligen Geistes darstellen sollten.

Mit diesem bildhaften Ereignis verband sich aber bald Aberglaube: So wurde das nächste Gewitter aus der Richtung erwartet, in die das Gesicht der Figur beim Hinaufziehen zuletzt geschaut hatte.

In anderen Gegenden war es üblich, zusätzlich eine Teufelsdarstellung aus dem Gewölbe zu stürzen, die anschliessend von den Menschen in der Kirche geschlagen wurde.

Diese Inszenierung des Satans wurde auch Höllensturz genannt. Symbolisch wurde so die Herrschaft des Bösen beendet und Christus konnte den Himmelsthron einnehmen.

Vertrauen auf den Heiligen Geist

Unabhängig davon, ob Christi Himmelfahrt und Pfingsten als zwei verschiedene Feste gefeiert werden oder nicht, die Geschichte hat gezeigt, dass die Jünger die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und das Evangelium vielen Menschen ver-



kündet haben. Die Frohe Botschaft wurde von vielen aufgenommen, weitergetragen und verbreitete sich so über den Erdball.

Auch heute haben wir Gläubige denselben Auftrag wie die Jünger damals. Und auch heute dürfen wir auf die Kraft des Heiligen Geistes zählen. Doch damit das geschehen kann, ist es nötig, dass wir unsere Augen und Herzen für den Heiligen Geist und seine Kraft öffnen. Dass wir Christus im Gegenüber erkennen und ihm dienen.

Kein vertrockneter Kult der Innerlichkeit

Papst Franziskus mahnt immer wieder, dass wir auf dem Weg des Glaubens einander dienen und Gott so bezeugen sollen. So auch in einer seiner kürzlich gehaltenen Predigten (11.4.2021): «Frage dich, ob du dich über die Wunden anderer beugst. Heute ist der Tag, an dem wir uns fragen sollten: «Bin ich, der ich Gottes Frieden, seine Vergebung, seine Barmherzigkeit so oft empfangen habe, barmherzig zu den anderen? Tue ich, der ich mich so oft von seinem Leib ernährt habe, etwas, um die Armen zu speisen?»»

Der Papst fordert des Weiteren auf, keinen halbherzigen Glauben zu leben, der empfangt, aber nicht gibt, der das Geschenk annimmt, aber selbst nicht zur Hingabe bereit sei. «Uns wurde Erbarmen zuteil, lasst uns selbst barmherzig werden. Denn wenn die Liebe bei uns selbst endet, vertrocknet der Glaube in einem sterilen Kult der Innerlichkeit. Ohne die anderen verliert er seine Konkretheit. Ohne Werke der Barmherzigkeit stirbt er. ... Nur auf diese Weise werden wir das Evangelium Gottes verkünden, das ein Evangelium der Barmherzigkeit ist.»

Barmherzigkeit gegenüber unseren Mitgeschöpfen, Dienst am Nächsten und die Bitte um die Gnade des Heiligen Geistes – in dieser Haltung sind Himmel und Erde miteinander verbunden. Mit dieser Haltung bezeugen wir unseren Glauben an den Auferstandenen – und leben das Evangelium mit unseren Taten. (sc)

KAM VOR 500 JAHREN ZUR WELT: PETRUS CANISIUS

Geboren in den Niederlanden, wurde er zu einem der wichtigsten Vertreter der Gegenreformation. Petrus Canisius wirkte auch in der Schweiz und war eine führende Gestalt des St.-Michael-Kollegiums in Fribourg.



St.-Michaels-Kollegium in Fribourg: Hier wirkte Petrus Canisius bis zu seinem Tod 1597.

An dem Tag, an dem über Martin Luther die Reichsacht verhängt wurde, am 8. Mai 1521, wurde er als Sohn des Bürgermeisters von Nimwegen (heute Niederlande) geboren: Pieter Kanjis. Über seine Kindheit ist nicht viel bekannt, er wuchs in den Jahren auf, in denen sich der Protestantismus in Norddeutschland ausbreitete. Zwischen 1536 und 1546 studierte er in Köln und schloss sich an seinem 22. Geburtstag dem Jesuitenorden an. Im Januar 1547 berief ihn der Bischof von Augsburg zum Konzil von Trient. Um diese Zeit begann er, die latinisierte Form seines Namens zu verwenden, unter dem er heute bekannt ist: Petrus Canisius. 1549 legte Petrus Canisius als achter Jesuit die feierliche Profess ab.

Im Dienst der Gegenreformation

Ein wichtiges Element der Gegenreformation waren die Schulen. 1550 hatte Kaiser Ferdinand bei Ignatius von Loyola um die Gründung eines Kollegs in Wien ersucht. Ein Jahr später wurde das erste Kollegium auf deutschsprachigem Boden in Wien gegründet. Als Petrus Canisius ein Jahr später dort eintraf, fand er die katholischen Kirchen leer, die Priester schlecht ausgebildet und die religiöse Erziehung vernachlässigt. Unverzüglich begann er mit Vorlesungen an der Universität, übernahm die Leitung der Studien im Jesuitenkolleg, betrieb Seelsorge in Krankenhäusern und Gefängnissen und begann zu predigen. Er war der erste Jesuit in Wien, der sich dafür der deutschen Sprache bedienen konnte, trotzdem war der Zulauf zunächst gering. Nicht zuletzt, weil sich die Wiener über Canisius rheinländische Mundart lustig machten.

Kirchenlehrer und Patron der Diözese Wien: Petrus Canisius. Skulptur gegenüber der Kanzel im Dom von Innsbruck.

Seit seiner Ankunft in Wien war Canisius ständiger kirchenpolitischer Berater von König Ferdinand und wurde schon bald zu seinem Hofprediger ernannt. Nach und nach etablierte er sich als Prediger und füllte jeden Sonntag die Kirche.

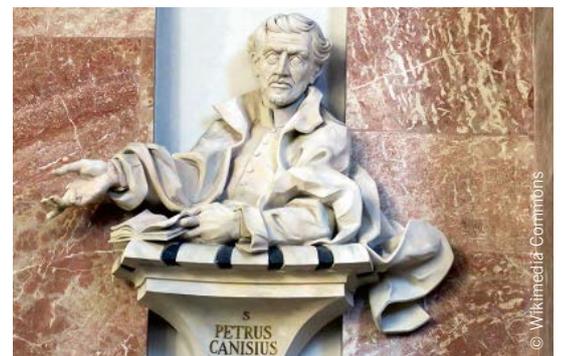
Ein Bestseller: der Katechismus

Für die Erneuerung der katholischen Bildung im Land verfasste Canisius im Auftrag des Königs ein religiöses Handbuch, das in prägnanter Frage-Antwort-Form sowohl Glaubensinhalte als auch Glaubenspraktiken vermittelte. Dieser Katechismus erschien 1555 unter dem Titel *Summa doctrinae christianae* in Wien und wurde innerhalb kurzer Zeit in ganz Europa ein Bestseller. Rasch entstanden verschiedene Versionen: eine umfassende für Theologen, eine überschaubare für Gymnasiasten und eine Kurzfassung für den allerersten Religionsunterricht.

Petrus Canisius arbeitete in Ingolstadt, Wien, Prag, Augsburg, Innsbruck und München, nahm an Reichstagen und Religionsgesprächen teil und war Berater von Päpsten, Bischöfen und Fürsten. Überall erwarb er sich grosse Achtung durch seine Art im Umgang mit den Reformatoren und der Reformation: Nie sprach er von Ketzern oder Irrlehren, sondern von «neuen Lehrern» und «neuen Lehren». Dennoch benannte er kirchliche Missstände klar und deutlich.

1580 wurde Canisius nach Freiburg in die Schweiz geschickt, wo er am 21. Dezember 1597 starb.

Die Heiligsprechung von Petrus Canisius erfolgte 1925. Bei der Gründung der Diözese Innsbruck 1964 wurde er zum Diözesanpatron erwählt. (sc)



AGENDA IM MAI

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag und Freitag
08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr
Mittwoch und Donnerstag
13.30–16.30 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer

Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge

Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Cristina Brunschwiler, Geschäftsführerin

Telefon 081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Flavia Fausch-Walli, Sekretärin

fausch@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Mitarbeiterin

emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Mobile 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausenzentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Katja Butz, Mesmerin u. Hauswartin
Mobile 078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor
Reto Casutt, Landquart
Telefon 079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund
Renata Gienal, Igis
Telefon 079 760 67 49
frauenbund.landquart@gmail.com

Senioren-Treff
Maria Rensch
Telefon 081 322 35 30

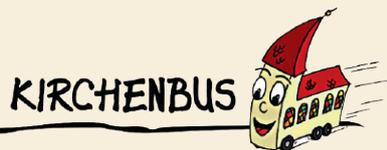
Kolpingsfamilie Landquart
Claus Böhlinger, Igis
Telefon 079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart
Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla
Simona Brändli, Malans
Mobile 079 236 17 10
simona.br@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana
Don Francesco Migliorati
Telefon 081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa
P. Francisco Maurizio De Boni CS
Mobile 079 330 06 44



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten
nach dem Gottesdienst.

Grusswort

An Weihnachten brachte das Christkind Geschenke, an Ostern der Hase seine bunten Eier – an Pfingsten kommt der Heilige Geist und der bringt nichts. Mindestens gibt es dann keinen Stress vor Ladenschluss und keine Umtauschprobleme danach. Pfingsten sind zwei schöne kirchliche Feiertage ohne materielle Geschenke.

Laut Bibel sendet Gott uns Menschen an Pfingsten seinen bleibenden Beistand, den «Heiligen Geist», nachdem Jesus nicht mehr auf der Erde lebt, gestorben, auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist. Mit diesem Beistand können wir Kirche sein, zusammen, betend und dankend für die Geistes-Geschenke, für die Sieben Gaben des Heiligen Geistes. Da geht es um Weisheit, Verstand, Einsicht, um Rat, Stärke und Erkenntnis, um Frömmigkeit und Gottesfurcht. Alles klingt fromm. Aber was man so alles erreichen und bewirken kann im Leben, wenn man Weisheit, Verstand und Einsicht einsetzt; wenn man Rat, Stärke und Erkenntnis gut gebraucht; wenn man Frömmigkeit und Gottesfurcht nicht missbraucht. Dann kann man mit solchen Gaben ausgestattet, sich und die Welt verändern. Und jede und jeder hat daran teil, kann etwas ab- und mitbekommen von diesem grossen Geschenk Gottes, um mit seiner Hilfe an der Erneuerung mitzuwirken.

Gott schickt seinen Geist, der uns leben lässt, gerade auch, wenn uns der Atem wegbleibt und vieles sprachlos macht –, auch in der Kirche, die manchmal von allen guten Geistern verlassen scheint. Wie gut tut die Zusage: Gott schenkt uns immer wieder die lebendig machende Kraft. Diese Zusage des bleibenden Beistands Gottes gilt uns heute. Wir sind die reichlich Beschenkten. Wenn wir Pfingsten als Geburtstag der Kirche feiern, dann ist das das Vertrauen darauf, dass Gott stärker ist als die Kräfte des Bösen. Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu, auch durch unsere gefirmten Jugendlichen und uns! Was für ein Geschenk!

*Herzliche Pfingstgrüsse
Ihr Gregor Zyznowski*

Gottesdienste/Anlässe



Samstag, 1. Mai

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 2. Mai

Kollekte für Le Pont – Brücke zum Süden

08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Montag, 3. Mai

19.00 Uhr Frauentreff im Pfarreizentrum

19.30 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum

Dienstag, 4. Mai

19.30 Uhr Santo Rosario nella chiesa parrocchiale

Mittwoch, 5. Mai

09.00 Uhr Eucharistiefeyer in der Pfarrkirche

19.45 Uhr K-Treff «Fledermaus»
Ausweichdatum 12. Mai
(siehe Mitteilungen)

Donnerstag, 6. Mai

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt

08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

17.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche

Freitag, 7. Mai

Herz-Jesu-Freitag

Vormittags Hausbesuche mit Kommunikation (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat)

19.00 Uhr Eucharistiefeyer zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung und Segen in der Pfarrkirche

Samstag, 8. Mai

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 9. Mai

Kollekte für CFD/Christlicher Friedensdienst

08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche,



gleichzeitig Kinderkircha Ki-Ki zum Thema «Wunder gibt's immer wieder» im Pfarreizentrum

Dienstag, 11. Mai

19.30 Uhr Santo Rosario nella chiesa parrocchiale

Mittwoch, 12. Mai

09.00 Uhr Eucharistiefeyer in der Pfarrkirche

Donnerstag, 13. Mai

Christi Himmelfahrt

Kollekte für die Arbeit der Kirche in den Medien

09.00 Uhr Feierliche Eucharistie zu Christi Himmelfahrt in der Pfarrkirche

Samstag, 15. Mai

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 16. Mai

Kollekte für die Arbeit der Kirche in den Medien

08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Dienstag, 18. Mai

12.00 Uhr «Am gleichen Tisch»
gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum. Anmeldung bis Montag, 16 Uhr beim Pfarramt, Telefon 081 322 37 48.

19.30 Uhr Santo Rosario nella chiesa parrocchiale

Mittwoch, 19. Mai

09.00 Uhr Eucharistiefeyer in der Pfarrkirche

Donnerstag, 20. Mai

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt

08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

17.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche

Samstag, 22. Mai

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Pfingstsonntag, 23. Mai

Kollekte für den Förderverein Niklaus von Flüe/Ranft

08.45 Uhr Feierliche Eucharistie zum Pfingstfest in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie zum Pfingstfest mit festlich musikalischer Gestaltung in der Pfarrkirche

Pfingstmontag, 24. Mai

Kollekte für die Franziskanische Gassenarbeit/Haus Zuflucht



09.00 Uhr Feierliche Eucharistie mit Firmspendung der Gruppe 1

11.00 Uhr Feierliche Eucharistie mit Firmspendung der Gruppe 2 in der Pfarrkirche

Dienstag, 25. Mai

19.30 Uhr Santo Rosario nella chiesa parrocchiale

Mittwoch, 26. Mai

09.00 Uhr Eucharistiefeyer in der Pfarrkirche

Donnerstag, 27. Mai

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt

08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche



14.00 Uhr Seniorenausflug
Maiandacht in Pfäfers
(siehe Mitteilungen)

Freitag, 28. Mai



19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Pfarrkirche

Samstag, 29. Mai

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 30. Mai

Kollekte für die neue sakrale Ausstattung unserer Lourdesgrotte

08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Montag, 17.

Marianna Ghilardi-Baltermi, Maienfeld

Mittwoch, 19.

Klara Nigg-Jäger, Igis

Freitag, 21.

Karl Riedl-Möhr, Maienfeld
Marcel Roth, Landquart

Samstag, 22.

Hedi Margelisch, Fläsch

Sonntag, 23.

Franz Gruber, Igis

Mittwoch, 26.

Tresa Beer-Jacomet, Igis
Emilio Salvati, Landquart
Christian Unold, Landquart

Donnerstag, 27.

Karl Broder, Maienfeld
Ingrid Gurzeler-Mensing, Maienfeld

Samstag, 29.

Alois Fuchs, Igis

Sonntag, 30.

Anton Eigenmann, Maienfeld
Walter Grass, Landquart

Mitteilungen



Im Marienmonat Mai feiern wir in der Pfarrkirche folgende Maiandachten und Rosenkränze (italienisch):

Dienstag, 4./11./18./25. Mai, 19.30 Uhr

Santo Rosario nella chiesa parrocchiale

Donnerstag, 6./20. Mai, 17 Uhr

Maiandacht in der Pfarrkirche

Donnerstag, 27. Mai, 14 Uhr

siehe Seniorenausflug

Seniorenausflug mit Maiandacht



Donnerstag, 27. Mai, 14 Uhr

Maiandacht in der Klosterkirche in Pfäfers um 14.30 Uhr, gestaltet von der Liturgiegruppe des Kath. Frauenbundes Landquart.

Anschliessend Führung in der Kirche.

Danach, wenn Corona dies erlaubt, Zvieri im Klinikrestaurant.

Treffpunkt Pfarreizentrum;

Abfahrt um 14 Uhr mit Privatautos nach Pfäfers.

Bitte um Anmeldung bis spätestens Sonntag, 23. Mai, bei Maria Rensch, Tel. 081 322 35 30/Natel 079 314 95 73.

Geburtstage Mai



Samstag, 1.

Hedwig Dietrich-Dietrich, Landquart
Herbert Reinprecht, Igis

Sonntag, 2.

Maria Kehl-Frick, Landquart

Donnerstag, 6.

Michele Capozzi, Landquart
Sylvia Janett-Elser, Igis

Freitag, 7.

Veronica Vitalini, Landquart

Samstag, 8.

Anna Zarn-Joos, Landquart

Sonntag, 9.

Radovan Jencik, Malans
Anton Meile, Igis

Montag, 10.

Walter Stutzer, Malans

Dienstag, 11.

Otto Knüsel, Maienfeld

Mittwoch, 12.

Igeo Concordia, Landquart
Beda Knupp, Landquart

Donnerstag, 13.

August Bergamin, Landquart
Gerardo Di Domenico, Landquart

Maria Züger, Fläsch

Samstag, 15.

Seraphina Salutt-Steger, Landquart

Sonntag, 16.

Werner Kohler, Malans

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit der Verstorbenen unserer Pfarrei:

Heidi Concordia-Tapfer aus Landquart, geb. am 26. Juni 1946, verstorben am 24. März. Die Abdankungsfeier fand am 8. April statt.

Gedächtnismessen



Sonntag, 2. Mai

Max und Josy Zortea-Ernst

Sonntag, 9. Mai

Dorothea Jäggi-Jäggi

Samstag, 15. Mai

Pascal Jecklin

Sonntag, 16. Mai

Leo und Irma Studer-Henzmann
Barbara und Mario Oliveira-Florinet

Sonntag, 30. Mai

Olga Frattini-Rossi und
Patrizia De Ieso-Frattini
Friedrich Patscheider
Josef und Theres Rainolter-Gmünder

Firmung



Nach intensiver neunmonatiger Firmvorbereitung unter dem Motto «7_high» wird 31 Firmjugendlichen das Sakrament der Firmung gespendet. Am

Pfingstmontag, 24. Mai, ist es soweit und wir freuen uns schon jetzt. Den Gottesdiensten um **9 und 11 Uhr** wird Bischof Peter Bürcher vorstehen.

Das Sakrament der Firmung empfangen: Alexandra Amman, Luca Baumann, Crudin und Flurin Brändli, Gianna Byrne, Livia und Mirco Caduff, Enya Luana Coray, Anou Deinzer, Tiago De Sa Guerra, Merina Dosch, Fernando Fernandes Azevedo, Noel Salomo und Sarah Naomi Greuter, Keanu Hartmann, Rebecca Häfeli, Emilia Hollmann, Daniela Lima Duarte, Oona Lorenz, Julia Lüchinger, Ilaria Mandaglio, Rafaela Mark, Darina Montero Paineira, Alessio Paganini, Sandro Paoella, Lara Ribeiro Barbosa, Bryan Sampt, Fabio Schuhmacher, Nico Thomann, Alina Wachter und Léonie Walt.

Wir wünschen allen Firmjünglingen auf ihrem Weg Gottes Beistand und seinen Segen.

Wir sagen DANKE ...



An der Kirchgemeindeversammlung vom 16. April haben wir Marianne Abd-el-Razik und Stefan Krummenacher verabschiedet.

Beide wurden im Mai 2016 in den Kirchgemeindevorstand gewählt und haben dort sehr motiviert mitgewirkt. Stefan Krummenacher hatte seit 2017 das Amt des Kirchgemeindepräsidenten inne und führte die Geschäfte speditiv und zielgerichtet. Marianna Abd-el-Razik hat als Vorstandsmitglied die Religionslehrpersonen fachkundig unterstützt und begleitet. 2018 ist sie in die Eremitage bei der Kapelle in Maienfeld eingezogen und hat dort das Sakristanen- und das Hauswartungsamt gewissenhaft und mit Sorgfalt ausgeführt.

Wir danken beiden ganz herzlich für ihr grosses Engagement für die Kirchgemeinde und zum Wohle unserer Pfarrei.

*Thomas Vetter,
Vizepräsident der Kirchgemeinde*

Kolping



K-Treff «Fledermaus»

Am **Mittwoch, 5. Mai, um 19.45 Uhr** im Pfarreizentrum (Ausweichtermin 12. Mai) Willi Schramm erklärt uns alles rund um die Fledermäuse in Graubünden. Wir fahren in Fahrgemeinschaften oder mit dem Velo nach Fläsch. Anmeldung bei Claus Böhringer oder im WhatsApp-Chat. Wir freuen uns auf einen interessanten Abend.

Wir hoffen, dass wir unsere **Generalversammlung am Mittwoch, 2. Juni**, durchführen können. Die Einladung erfolgt direkt an die Mitglieder.

Aktuelle Infos zu Kolping und unseren Veranstaltungen unter www.kolping-landquart.ch

Jubla



Planungsweekend der Jubla Landquart

Am 27. März hat sich das ganze Leiterteam der Jubla Landquart im Pfarreizentrum getroffen, um das Auffahrts- und Herbstlager zu planen. Jede/r Leiter/in hat motiviert mitgeholfen, das gesamte Programm zu gestalten. Am Mittag hat Jan Signer für uns alle ein leckeres Risotto gekocht. Nach getaner Arbeit haben alle Leiter/innen und Hilfsleiter/innen bei einem Lagerfeuer den Abend ausklingen lassen. Allen noch vielen Dank für den tollen Einsatz!

Das Leiterteam der Jubla Landquart freut sich auf deine Anmeldung für das Olympia-Auffahrtslager!

Nadine Brändli

Missione Catolica

quale sarà il metodo giusto per fare germogliare i semi? Tra le tante proposte che mi sono state date ci vuole molta acqua e tanta luce, ma non troppa acqua, se no i semi marciscono. E non troppo sole o calore, se non la semenza si secca. Per un germogliare giusto ci vuole una miscela giusta di circostanze favorevoli. Trovare una miscela giusta è

fondamentale per la nostra vita e anche per la nostra Missione Cattolica Italiana. Le circostanze sfavorevoli ci hanno impedito molte cose: feste e riunioni sono state spostate e tutti i nostri contatti risultano ridotti o limitati a saluti da una certa lontananza. Anche la fede a volte comincia a vacillare. Ma sappiamo tutti che tanta semenza tenuta ferma per molto tempo non aspetta che esplodere in una meraviglia di fiori e di crescita. Cominciamo dunque a fare germogliare nel mese dedicato a Maria l'amore e la vicinanza che fino adesso ci è tanto mancato. Cominciamo a muoverci, a cantare, a ridere, a salutare, a riabbracciare chi non abbiamo visto da tanto tempo. La natura e la nostra fede ci invitano a fare questo passo, che tutta la Missione Cattolica Italiana con il suo missionario Don Francesco vi augurano di tutto cuore, sperando di potervi riabbracciare presto con gioia e felicità e in buona salute, cordialmente vostro

Leonardo Benvenuto

Vorschau

Pfarrei Kinder-Lager



Juppil – wir gehen wieder ins Lager! Kommst du mit? Bist du abenteuerlustig, hilfst gerne beim Feuermachen und Kochen mit, du liebst die Natur und kannst auch einmal ohne dein Handy auskommen? Dann sind unsere August-Ferientage im Naturfreundehaus Jägeri ob Mastrils genau das Richtige für dich! Diese finden vom 2. bis 4. August für Knaben und vom 4. bis 6. August für Mädchen statt. Teilnehmen können Kinder von der 1. bis zur 6. Primarstufe. Durch diese Tage begleitet uns das biblische Thema «Feuer und Flamme». Haben wir dich neugierig gemacht? Dann reserviere dir diese Zeit und melde dich bis zum 26. Juni bei Beatrice Emery, Telefon 079 628 87 99 oder per E-Mail emery@kath-landquart. Wir freuen uns jetzt schon auf dich!

Beatrice Emery, Lagerleitung

Kinderkircha Ki-Ki



Ein Rückblick auf unsere Ostermontags-Ki-Ki-Feier im Pfarreizentrum zur Emmaus-Geschichte.



Weitere Ki-Ki-Daten:

Sonntag, 9. Mai, zum Thema

«Wunder gibt's immer wieder» und am

Sonntag, 20. Juni, zum Thema

«Bärenfreunde»

An diesem Sonntag sind die Kinder herzlich eingeladen, ihre Kinderfahrzeuge wie Trottis, Bobbicar, Velos etc. zur Segnung mitzunehmen.

Die Kinder Kircha Ki-Ki ist geeignet für Kinder ab 3 Jahren. Natürlich sind auch Geschwister und interessierte Kinder anderer Altersstufen herzlich willkommen. Die Kinder kommen in Begleitung ihrer Eltern zum Hauptgottesdienst in die Pfarrkirche. Nach der Begrüssung nehmen wir die Kinder mit ins Pfarreizentrum, wo unsere Feier stattfindet. Die Eltern dürfen die Kinder bei Bedarf gerne begleiten oder sie auch alleine in unserer Obhut lassen und so ganz ungestört dem Gottesdienst in der Pfarrkirche beiwohnen. Am Schluss der Feier bringen wir jeweils die Kinder zum Segen zurück in die Kirche, wo sie von ihren Eltern wieder in Empfang genommen werden.

Erstkommunion

Erstkommunionfeier am Sonntag, 6. Juni, um 9 Uhr und 11 Uhr in der Pfarrkirche Landquart

Erstkommunionkinder aus Landquart



Rafael Fernandes Azevedo, Matilde Franzão Narciso, Leandro Giordano, Ana Giovanoli, Petar Gucanin-Gazibaric, Luana Heinisch, Simon Präg, Valentino Ruggli, Laura Steier, Emma Ziltener

Erstkommunionkinder aus Igis



Yannick Berry, Janis Berther, Arianna Carroccia, Andrin Dosch, Fabienne Eyb, Melina Geiger, Leah Lutz, Joao Saraiva de Castro Pinto dos Santos, Linda Stöckl, Mara Stucki, Leonie Burri, Mattia Del Giacco, Marta Seixas Fernandes (fehlt auf dem Bild), Mara Sousa Silva, Chiara Iozzo, Paulina Kaltenbeck

Erstkommunionkinder aus der Herrschaft



Aus Maienfeld: Emilia Frauchiger, Mia Gruber, Noah Gschwend, Linard Julian Kessler, Romano Pfitscher, Daria Valeria Vojakov

Aus Fläsch: Anina Mäder und Fabio Zwahlen

Aus Malans: Valentin Fritsche, Friderika György, Lia und Naira Hug, Flavio Isepponi, Johannes Marzenell, Mats Neugebauer, Cla Battista Nigg, Enea Wolf

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla, Sekretariat

Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon 081 325 34 74
pfarramt@kath-vmp.ch

 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Lars Gschwend, Religionspädagoge

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 229 02 57
lars.gschwend@kath-vmp.ch

Daniela Gschwend, Religionspädagogin

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 287 23 78
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Nadia Hartmann, Sekretärin

Telefon 081 325 34 74
nadia.hartmann@kath-vmp.ch

Ansprechperson Kirchenvorstand

Thomas Jansing
Chräjaweg 4, Seewis Dorf
Telefon 079 655 05 71
thomas.jansing@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser Kirchen-TAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden

Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.

Das KirchenTAXI wird durch «IM – Inländische Mission» mitgetragen.

LIVE STREAM

Falls Sie dieses Logo finden, wird der Gottesdienst live im Internet auf unserer Website übertragen, www.kath-vmp.ch.

BITTE ANMELDEN

Wenn Sie dieses Logo finden, bitten wir Sie, sich für den Gottesdienst/die Veranstaltung anzumelden (Schutzkonzept Covid-19).

Die Anmeldung kann online erfolgen unter www.kath-vmp.ch oder telefonisch oder per WhatsApp unter 081 325 34 74.

Gottesdienste

Sonntag, 2. Mai

Kollekte: Arche für Familien

10.00 Uhr Ökum. Familiengottesdienst mit Kommunionfeier vor der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von D. Gschwend und W. Bstieler zum Start der «Kiddays 2021»



Samstag, 8. Mai

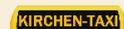
16.00 Uhr «Auftanken», ökumenische Hirten-Meditation in der REHA-Klinik Seewis Dorf mit Pfrin L. Anderfuhren (Achtung: Aufgrund der aktuellen Bestimmungen dürfen nur Patientinnen und Patienten der REHA-Klinik teilnehmen)

Sonntag, 9. Mai

Muttertag

Kollekte: Frauenhaus Graubünden

10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von R. Cortesi-Bühler und S. Clavadetscher



Mittwoch, 12. Mai

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers



Donnerstag, 13. Mai

Christi Himmelfahrt

Kollekte: Pro Infirmis Graubünden

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie auf dem Begegnungsplatz der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Fuchs

Sonntag, 16. Mai

Mediensonntag

Kollekte: Für die Arbeit der Kirche in den Medien

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla



Donnerstag, 20. Mai

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers
18.00 Uhr Firmvorbereitung: WhatsApp-Gottesdienst (für angemeldete Jugendliche)

Sonntag, 23. Mai

Pfingsten

Kollekte: Tischlein deck dich

10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Lars Gschwend mit Luigi Panetone (Elvis: Love- & Gospel-songs), Gesang: Hampa Rest, Piano: Benno Bernet



Samstag, 29. Mai

Kollekte: Green Cross

16.00 Uhr Firmung mit Eucharistie von der kath. Kirche Seewis-Pardisla mit Pfr. Andreas Fuchs



ACHTUNG: Aufgrund der maximalen Anzahl Personen, können leider nur Gäste der Firmanden teilnehmen. Bitte besuchen Sie die Messe in Landquart.

Weitere Daten

Dienstag, 11. Mai

11.30 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören in der kath. Kirche Seewis-Pardisla für Primarschüler und Kindergärtner

Montag, 17. Mai

17.30 Uhr Erstkommunion (2./3. Primar): Eltern-Kind-Abend in der der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Dienstag, 18. Mai

20.00 Uhr Sitzung des Kirchenvorstandes

Freitag, 21. Mai

11.40 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im Primarschulhaus Fanas für Kinder der 4. bis 6. Klasse

Mittwoch, 26. Mai

13.00 Uhr Erstkommunion (2./3. Primar): Ausflug in die Hostienbäckerei
18.00 Uhr Firmvorbereitung: Probe für die Firmfeier

Donnerstag, 27. Mai

18.00 Uhr Firmvorbereitung: Hauptprobe für die Firmfeier und Firmgespräch mit Firmspender

Freitag, 28. Mai

14.00 Uhr Lange Nacht der Kirchen (siehe Mitteilungen) in der der kath. Kirche Seewis-Pardisla und ref. Kirche Grüşch, Seewis-Dorf und Schiers

Mitteilungen

Gedächtnismesse

Sonntag, 16. Mai (Seewis-Pardisla)
Josef Vinzens Muzzarelli

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit der Verstorbenen unserer Pfarrei:

Meisser-Fisscher Jaqueline, aus Grüşch, geb. am 17. Februar 1951, verstorben am 23. März 2021. Die Abdankung fand am 25. März in der Kapelle Totengut in Chur (Krematorium) statt.

Lovesongs von Elvis Presley an Pfingsten

Pfingstsonntag, 23. Mai, 10 Uhr, kath. Kirche Schiers

Hampa Rest ist als Luigi Panettone erfolgreich unterwegs. Er bietet ein Konzertprogramm mit Songs aus Samt und Seide und präsentiert die schönsten und bekanntesten Lovesongs von Elvis Presley.

An Pfingsten erleuchtet der Heilige Geist die Freunde von Jesus und entfacht in ihnen die Liebe. Auch in uns soll mit der passenden Musik das Feuer der Liebe entzündet werden.

Da die Platzzahl nach wie vor beschränkt ist, ist für diesen Gottesdienst eine Anmeldung zwingend erforderlich! Bitte melden Sie sich telefonisch an, 081 325 34 74 oder über das Internet www.kath-vmp.ch.



Lange Nacht der Kirchen: «Live Escape Game» in der Kirche Pardisla

Freitag, 28. Mai, ab 14 Uhr

Mit einem angepassten und spannenden Programm präsentieren sich die Kirchen im Vorderprättigau der Bevölkerung in der langen Nacht der Kirchen. Ab 14 Uhr kann ein Familienweg zwischen Schiers und Grüşch begangen werden. Die Posten sind so gestaltet, dass die Familien von beiden Orten aus starten können. Der Start in Grüşch befindet sich bei der Ausfahrt Grüşch Ost. In Schiers startet der Familienweg bei der Ausfahrt Schiers West (Parkplatz). Der Weg verläuft neben der Hauptstrasse entlang. Neben der reformierten Kirche Schiers lädt zudem ab 14 Uhr ein Gras-Labyrinth zum Meditieren und Verweilen ein.

Ebenfalls um 14 Uhr startet das Programm «Live Escape Game» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla. Gemeinsam mit der Familie oder Freunden können

Indizien gesucht, Hinweise kombiniert, Codes geknackt und verschiedene Rätsel gelöst werden. Die Rätsel eignen sich für Familien mit Kindern und Jugendlichen. In der Kirche hat es

28.05.21
LANGE NACHT DER KIRCHEN

einzelne Stationen mit Aufgaben, die es gemeinsam zu lösen gilt. Die Besucher können

individuell starten. Es muss mit etwa 45 Minuten gerechnet werden, bis das Geheimnis entschlüsselt ist.

Um 18 Uhr läuten die Kirchenglocken der reformierten Kirchen Seewis Dorf, Seewis-Schmitten, Grüşch, Fanas, Valzeina und Schiers und der katholischen Kirchen Seewis-Pardisla und Schiers das Abendprogramm ein. Ab 18 Uhr lädt die reformierte Kirchengemeinde Schiers ihre freiwilligen Helferinnen und Helfer zu einem Aperò ein.

Um 18.30 Uhr startet in der reformierten Kirche Grüşch der Gottesdienst «Kirchen in bewegten Zeiten – Besinnung & Musik». Dr. Theol. Johannes Flury erzählt im Gottesdienst über die bewegte Geschichte der Kirchen im Prättigau. Von den Anfängen, über die Reformation bis hin zur Rekatholisierung, hinein in die aktuelle Zeit. Musikalisch wird der Gottesdienst von Ernst Wanner begleitet. In Schiers geht das Programm um 19.15 Uhr weiter mit der Mädchen-Tanzgruppe «roundabout Schiers» vor der reformierten Kirche Schiers. Wer den Gottesdienst in Grüşch verpasst hat, erhält um 20 Uhr in Schiers die Möglichkeit, in den Genuss von «Kirchen in bewegten Zeiten – Besinnung & Musik» zu kommen.

In der reformierten Kirche Seewis-Dorf lädt Pfarrer Andreas Anderfuhren um 20 Uhr zu einer Meditation ein. Sie folgt der Tradition der reformierten Iona-Kommunität in Schottland. Die gleiche Meditation kann auch um 21.30 Uhr in der reformierten Kirche Schiers besucht werden.

Während der gesamten Dauer liegen in allen Kirchen kurze Meditationstexte oder Gedankenanstösse auf und in der Bücher-Ecke können christliche Bücher angeschaut werden.

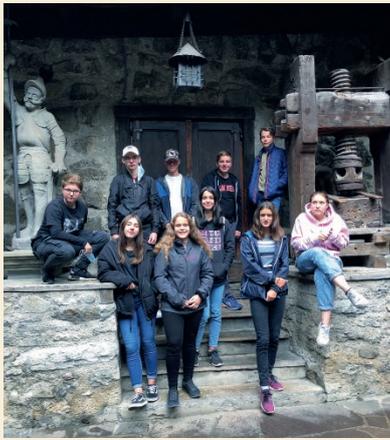
Die Kirchen können bis 22 Uhr besucht werden.

Weitere Informationen sind zu finden auf www.langenachtderkirchen.ch

Firmung 2021

**Samstag, 29. Mai, 16 Uhr,
kath. Kirche Seewis-Pardisla**

Auch für die Firmvorbereitung war es ein spezielles Jahr. Aktuell sind wir nicht sicher, ob die Firmung am 29. Mai auch wirklich stattfinden kann. Bitte beachten Sie die Informationen im Bezirksamtsblatt. Neun Firmanden erhalten in diesem Jahr das Sakrament der Firmung: Nino Flütsch (Jenaz), Nora Kessler (Schiers), Anna Dönz (Mittellunden), Claudio Lemm (Schiers), Samira Blumenthal (Schiers), Mara Masciotti (Grüsch), Corsin Peyer (Grüsch), Fay und Lina Weibel (Landquart).



Rückblick: Ostertage

Die Ostertage 2021 waren sehr speziell. Für einmal standen nicht die Gottesdienste im Zentrum, sondern der direkte, persönliche Kontakt und der Osterrundgang.

280 Osternestli wurden überreicht

Die Kinder und Jugendlichen aus dem Prättigau waren fleissig und haben 280 Nestli für unsere Seniorinnen und Senioren gebastelt. Kurz vor Ostern überbrachten einige Kinder stellvertretend diese Nestli mit Osterglocken den Altersheimbewohnerinnen und -bewohnern in Jenaz und Schiers. Ebenfalls war das Pfarrteam mit Unterstützung von Michaela Tüsel bei allen Personen ab dem 65. Lebensjahr zu Besuch und überreichten persönlich ein Osternest mit Ostergruss (175 Haushalte).



Kinder aus Jenaz überreichen die Nestli.

Uns erreichten mehrere Dankesschreiben. Herzlichen Dank. Unter anderem für dieses tolle Bild von Bruno Peyer aus Grüsch.



Osterrundgang

Beliebt war auch der Osterrundgang in der katholischen Kirche, welche unsere Krippenfrauen gemeinsam mit Daniela Gschwend auf die Beine gestellt haben. Der Osterbaum am Schluss der Ausstellung hatte keinen freien Ast mehr, so viele Wünsche wurden formuliert. Nebst Privatpersonen besuchten auch Schulklassen die Ausstellung.



Auferstehungsfeier

Die Auferstehungsfeier war «ausverkauft». Wegen der beschränkten Platzzahl musste man sich in diesem Jahr für den Gottesdienst anmelden. Unsere Jugendgruppe hat den Gottesdienst aber per Livestream ins Internet übertragen. Und so nahmen zahlreiche Personen online am Gottesdienst teil, was uns sehr gefreut hat.



«BT muasch gseh» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Bei manchen Menschen ist die Kirche kein Thema mehr. Sie gilt als altmodisch und verstaubt. Deshalb freuten wir uns sehr, dass sich die Bündner-Tagblatt-Kolumnistin Debora Erica Clara Zeier bei uns gemeldet hat mit der Idee, eine TV-Dokumentation über das Leben in einer Pfarrei umzusetzen. Einen Tag lang war das Team von TV Südostschweiz bei uns. Debora half bei Vorbereitungen für einen Videodreh, stieg auf den Kirchturm, testete die Kirchenorgel und warf einen Blick auf die Ostervorbereitungen. Wer die Sendung verpasst hat, kann diese auf unserer Website anschauen.



Messmer Gottfried Varga erklärt der Journalistin die Sakristei.

RÜCKBLICK ...

Mit Freude blickt die Redaktion auf die Weihe und Amtseinsetzung unseres neuen Bischofs Josph Maria Bonnemain zurück. Wir wünschen ihm Gottes Segen.



Fotos: Christoph Wälder, Forum – Pfarreiblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich



Nach der Salbung durch Kardinal Kurt Koch erhält Bischof Joseph Maria Bonnemain seinen Hirtenstab, das Churer Elfenbein-Pedum (links). Die frühen christlichen Missionare (5.–8. Jh.) benutzten solche Hirten- oder Wanderstäbe, wobei die Stäbe damals keinen ausgesprochen liturgischen Charakter hatten. Nach dem Tod des Missionars wurden sie an seinem Wirkungsort meist zu einer kostbaren Reliquie für die Gläubigen. Nach der Amtseinsetzung tritt der neue Bischof des Bistums Chur vor die Medienvertreter (rechts).

ERNENNUNGEN IM BISTUM CHUR

Bischof Joseph Maria Bonnemain hat neue Generalvikare ernannt, neue Ressorts im Bischofsrat geschaffen und ist dabei, die Bistumskommunikation zu erneuern.

Als Generalvikare wurden ernannt: *Luis Varandas* für die Bistumsregion Zürich-Glarus, *Peter Camenzid* für die Bistumsregion Urschweiz und *Jürg Stuker* zum Generalvikar für die Bistumsregion Graubünden und zum Moderator Curiae.

Diese Ernennungen werden in Kraft treten, sobald die Nachfolgeregelung für die neu Ernannten in ihren bisherigen Aufgabenfeldern geregelt ist.

Neue Ressorts im Bischofsrat

Der Bischofsrat wird neu erweitert um die Ressorts Personal, Pastoralentwicklung, Diakonie und Migrantenseelsorge.

Der bisherige regionale Generalvikar für die Bistumsregion Graubünden, *Andreas M. Fuchs*, wird neu Bischofsvikar für die Migrantenseelsorge, für Ordensleute, klösterliche Gemeinschaften und geweihte Jungfrauen.

Im neu geschaffenen Ressort Personal werden *Brigitte Fischer Züger* und *Urs Länzlinger Feller* die Personalfragen der gesamten Diözese behandeln. Der Diözesanbischof hat die Kanzlerin *Donata Bricci* ebenfalls in den Bischofsrat berufen.

Gespräche zur Besetzung der anderen neu geschaffenen Ressorts sowie für die Ernennung des neuen Offizials sind bei Redaktionsschluss noch in Gange.

Bistumskommunikation

Arnold Landtwing, Informationsbeauftragter Generalvikariat Zürich-Glarus, wurde von Bischof Joseph Maria Bonnemain beauftragt, die Bistumskommunikation ad interim – bis Sommer 2021 – wahrzunehmen. Arnold Landtwing wird von *Simon Spengler* unterstützt. Eine definitive Lösung ist in Vorbereitung. (pd/al)

LA BASELGIA EN PALANCAU

Sch'in palancau vegn montaus, ei quei savens in'enzenna ch'ina renovaziun vegn lantschada. Da temps en temps drovan baghetgs in «facelifting» per splendorar puspei en nova glischur. Mo era autras caussas drovan mintgaton ina renovaziun.



Ilis automobilists che carreschan dapresent silla via naziunala A13 sper il vitg da Domat ora, constateschan grondas activitads silla Tuma Turera. La baselgia da sogn Gion ei dapi questa primavera en palancau. Ilis proxims dus onns vegn la baselgia sil crest renovada per rodund tschun milliuns francs. Ch'ei drova ussa in sforz pli grond, fa buca surstar. La davosa renovaziun ha giu liug avon biebein 70 onns. Il temps ed era l'influenza dall'aura han schau anavos fastitgs che fan ussa basegns d'ina renovaziun pli gronda.

Plazzals en nossa veta

Cun renovaziuns e plazzals vegnin nus confruntai savens en nossa veta quotidiana. Baul u tard vegn mintga possessur d'ina immobilia confruntaus culla damonda, tgei che stoppi vegnir renovau u remplazzau en sia casa. Ed era il maun public fa adina puspei pli grondas investiziuns. Ilis differents plazzals en nies cantun (vias, tunnels, punts eav.) ein perdetgas ch'ins sa buca baghegiar enzatgei per la perpetnada. Quei ch'ins less mantener, ston ins renovar cul temps.

La cumparsa dil clutger en palancau ha regurdau mei aunc vid in'otra realitad: mintgaton ei era nossa veta in plazzal e nus duvrein cheu e leu ina «renovaziun». – Sche nus dein in sguard sin nossa entira veta, lu vesin nus beinspert ch'ei dat causas ch'ein semidadas e ch'ein sesviluppadas autramein che planisau. Contas gadas vein nus stuiu midar nos plans? Contas gadas vein nus viu sfendaglias en nossas finamiras e vein stuiu construir in niev senn per nossa veta? Contas gadas eran

nus malcuntents, aschia ch'ei ha fatg basegns da midar enzatgei en nies mintgadi?

La metafra dil plazzal sa animar nus da far patratgs davart nossa veta. Ilis proxims puncts duein dar entgens impuls per veser nua ch'ina «renovaziun» fagess senn.

Il fundament

Mintga baghetg drova in bien fundament. El sto esser ferm per tener l'entira construcziun. Era Jesus drova la semeglia dil fundament. Tgi che teidla ses plaids ed ademplescha els, ei semegliants a quel che ha baghegiu sia casa sin grep (Mattiu 7,24–27). – Sch'il fundament ei buca buns, lu ei l'entira construcziun en prighel da curdar en semen. Era nossa veta drova in bien fundament, aschia ch'ella sa resister als stemprai ed als crius vents. – Tgei fuss cheu miu fundament? Tgei dess a mi tegn e sustegn en temps crius e malsegirs?

Igl interieur

Tier ina renovaziun digl interieur vegn ei midau ora plantschius, montau in niev bogn, engrondu la cuschina u dau colur allas preits. – En nossa veta renda ei era mintgaton da far uorden en nies «intern» e da remplazzar quei ch'ei defect u ord la moda. Ual ella veta spirituala eis ei impurtont da sefatschentar cun quei che cuora e passa en nies intern. Sche nus s'occupein adina puspei da nos sentiments, nos giavischs e nossa spiritualitad, lu sesentin nus era meglier en nossa «casa da veta».

La fassada

Tgi che renovescha ina casa, sanescha savens era la fassada. Ella ei la «carta da viseta» e muossa biaras gadas las «valurs internas» anoviar. – Cheu savein nus era sedumandar: Mussein nus nossas valurs anoviar e vegnan ellas veseivlas en nies sedepurtar? Vegn nossa cardientscha veseivla en bunas ovras? Ni ei tut mo «fassada» en nossa veta? Nua vessan nus cheu basegns d'ina renovaziun?

Gie, la baselgia enzugliada en palancau sa esser in simbol per nossa veta. – Tgi che ha la curascha da sefatschentar cun sia veta e da far ord lezza in plazzal, ha era schanza da veser ella en nova splendor!

Marcel Köhle, Saas

«L'AVETE FATTO A ME»

Quando i numeri raccontano storie

Numeri, numeri, numeri. Ogni giorno siamo investiti da un'ondata di aggiornamenti sui vivi e, soprattutto sui morti: c'è perfino un sito (<https://www.worldometers.info/it/>) che ci aggiorna in tempo reale su tutto, dalle emissioni di CO₂ alle persone obese nel mondo, dal quantitativo di biciclette prodotte in una giornata al numero di email inviate nella stessa giornata. Il mondo è nelle nostre mani: sappiamo tutto praticamente su tutto. Su uomini e donne, vecchi e bambini, aziende e governi. Senza volto, certo, ma che nascono, vivono, producono, si ammalano, muoiono. Sono vivi, insomma: la vita di quasi otto miliardi di popolazione mondiale può scorrere sui nostri display in una sequenza di statistiche, percentuali, proiezioni, previsioni costantemente aggiornati. Perché la vita è così: misurabile, quantificabile, perfino programmabile grazie ad algoritmi sempre più invasivi.

I nuovi poveri

La pandemia ha contribuito a esasperare la nostra dipendenza, ormai inevitabile, da numeri e grafici che ci fanno credere di governarla o, almeno, di esorcizzarla. Poi però, ogni tanto, qualcuno ci impone di sollevare la cortina e di far parlare quei numeri che, allora, prendono sembianze umane e raccontano storie. Individuali, ma anche collettive. Oltre che di tante famiglie che piangono i loro morti veniamo a sapere di un numero importante di bambini e ragazzi che sono entrati in crisi depressive gravi, di un numero crescente di donne che pagano il prezzo più alto alla crisi in termini di occupazione, di un numero preoccupante di violenze familiari. Soprattutto, giorno dopo giorno cresce il numero di nuovi poveri che devono far ricorso alle mense pubbliche perfino nelle grandi città del benessere. I poveri: ci inquietano e ci interpellano. Da sempre, in realtà, se pensiamo che fin dai primi secoli i pensatori cristiani hanno insistito sulla necessità di non dimenticarsi dei poveri, di considerarli carne viva di Cristo stesso. Già lo stesso apostolo Paolo aveva ammonito: «Quando dunque vi radunate insieme, il vostro non è più un mangiare la cena del Signore. Ciascuno infatti, quando siete a tavola, comincia a prendere il proprio pasto e così uno ha fame, l'altro è ubriaco. Non avete forse le vostre case per mangiare e per bere? O volete gettare il disprezzo sulla Chiesa di Dio e umiliare chi non ha niente? Che devo dirvi? Lodarvi? In questo non vi lodo!» (1Cor 11,20-22).



La relazione tra pane eucaristico e pane che i ricchi sottraggono ai poveri è stringente: d'altro canto, come sarebbe possibile pensare a una chiesa fedele al suo Maestro se non si prendesse sul serio quella parola inequivocabile «ho avuto fame e non mi avete dato da mangiare, ho avuto sete e non mi avete dato da bere» (Mt 25,42).

Fame di giustizia

È anche vero, però, che proprio le chiese, insieme a tante organizzazioni di volontariato che fanno onore ai nostri paesi opulenti, stanno dimostrando grande sensibilità e si prodigano per tenere testa a un'emergenza che ogni giorno diventa più grande e, soprattutto, più grande di noi. Ed è vero che in tanti, silenziosamente, tendono la loro mano ai poveri che incontrano sulla loro strada. Eppure, questa crisi deve insegnarci molto di più. Papa Francesco ha detto: «Peggio di questa crisi c'è solo il dramma di sprecarla». E invece, nelle nostre società siamo diventati molto bravi proprio a sprecare. Il numero crescente di poveri ha fame non soltanto del piatto caldo delle nostre mense, ha fame di giustizia. La carità degli epuloni non basta e dovremmo ricordarlo più spesso come cittadini di un mondo globale in cui pochi ricchi diventano sempre più ricchi e molti poveri diventano sempre più poveri. Per questo, forse, la crisi sanitaria è la punta dell'iceberg di una pandemia molto più profonda che ci imporrà di trasformare il nostro modello di sviluppo. Lo dovranno fare i «grandi» della terra che hanno in mano le sorti dell'economia e dello sviluppo, della politica e del commercio. Ma siamo tutti noi a doverlo pretendere con forza: o il nostro mondo diventa più giusto o, alla fine, non potrà che soccombere a sé stesso. I credenti nel Risorto sono portatori di un messaggio di speranza. Ma, oggi, il lessico della speranza non può che essere quello della giustizia.

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

SCHMÜCKT DEN ALTAR MIT EINEM STRAUSS PFINGSTROSEN

Am 23. Mai feiern wir Pfingsten. Hast Du gewusst, dass dieses kirchliche Fest sogar eine eigene Blume hat?

Wusstest Du schon: Pfingsten, Fest des Heiligen Geistes, hat sogar seine eigene Blume, die Pfingstrose. Genaugenommen ist die Pfingstrose keine eigentliche Rose sondern zählt zu den sogenannten Hahnenfussgewächsen. Ein bekanntes Hahnenfussgewächs, das Du sicher kennst, ist die gelbe Butterblume.

Ursprünglich wuchs die Pfingstrose nur rund ums Mittelmeer. Doch Benediktinermönche brachten die Pflanze im Mittelalter in unsere Regionen. Schon bald fanden sich in jedem Benediktinerkloster Pfingstrosen. Deshalb wird die Blume auch «Benediktrose» genannt. Nicht nur, weil es sich bei der Pfingstrose um eine schöne Blume handelt, haben die Mönche sie so geschätzt. Sondern auch, weil die Mönche damals die kranken Menschen rund um die Klöster pflegten und

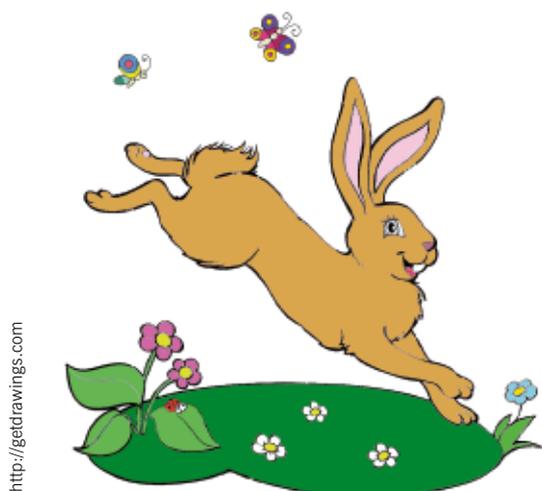
Teile der Pfingstrose zu einem Mittel gegen die Gicht verarbeiten konnten. So erstaunt es nicht, dass die Pfingstrose auch «Gichtrose» genannt wurde. Aber auch als «Königsrose» wurde sie bezeichnet und so zu einem Symbol für die Gottesmutter Maria.

Binde einen Strauss

Passend zum Pfingstgottesdienst soll ein grosser Strauss Pfingstrosen den Altar schmücken. Dafür müssen die Blumen aber noch sortiert werden. Finde jeweils die zwei Blumen, die gleich aussehen, auch wenn sie nicht ganz genau gleich gross sind. Bilde so vier Paare.

Achtung: Eine Blume passt leider gar nicht in den Strauss!

Idee und Bild: Michaela Hellmich in: Pfarrbriefservice.de



Die Gewinner des Osterwettbewerbs

Die richtige Lösung des Osterrätsels lautete: An Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu Christi. Aus den zahlreichen richtigen Einsendungen wurden folgende drei Gewinner für einen grossen Merz-Schokoladehasen gezogen:

Vitus-Carl Vollenweider, Riom
Giacumin und Marla Scharegg, Chur
Dominik Kegel, Chur.

Herzliche Gratulation!

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
70/2021

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt Ihrer
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Landquart-Herrschaft,
Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz,
La Plaiu/Zuoz, Lumnezia miez,
Martina, Paspels, Pontresina,
Rhäzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Samedan/Bever,
Samnaun, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Scuol-Sent, Sevgein, Surses,
St. Moritz, Tarasp-Zernez,
Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Giovanni Ambrogio
Figino: «Maria betet das Kind
an», Ende 15. Jh., Castello
Visconteo Pavia, Italien.
Foto: Adobe Stock

... ab dem 3. Mai Kunstliebhaber/-innen
wieder die **Vatikanischen Museen** be-
suchen können? Bei der Buchung muss
man sich für ein Zeitfenster eintragen,
auch Masken- und Abstandspflicht
gelten nach wie vor.

... am 29. Mai der 2. **Jugend-
pilgertag** stattfindet? Organisiert vom
Verein St. Jakobsweg Graubünden
zusammen mit den beiden Landes-
kirchen. Start: Laax, 9.40 Uhr.
Anmeldung und Infos:
www.jakobsweg-gr.ch



Albrecht Dürer: Maria mit Kind, 1512.

In seiner Pfingstpredigt schil-
dert der Pfarrer, wie der Heili-
ge Geist sich als feurige Zunge
auf den Köpfen der Apostel
niederliess. Da flüstert Curdin
seinem Kumpel Giachen zu:
«Jetzt weiss ich, warum die
Mönche Tonsuren tragen.»



... der Verlag des Sale-
sianerordens «Elledici»
in seinem Büchlein
«Sei dei nostri» **Infos
und Praxistipps** zur
Enzyklika Laudato
si zusammengestellt
hat, sodass sie **kind-
gerecht vermittelt**
werden kann? Bei-
spielsweise in einem
Kinderferienlager.

... dass am 21. Mai 1471,
vor 550 Jahren, **Albrecht
Dürer** der Jüngere in
Nürnberg geboren wurde?
Mit seinen Gemälden,
Zeichnungen, Kupferstichen
und Holzschnitten zählt
er zu den herausragenden
Vertretern der Renaissance.

... wir am zweiten
Sonntag im Mai Mut-
terttag feiern? Der Tag
wurde Anfang des
20. Jahrhunderts in
den USA während der
damaligen Frauenbe-
wegung als «Memorial
Mother Day Meeting»
ins Leben gerufen.

... die **katholische Kirche Irlands** mit
der Planung einer **Nationalsynode**
(National Synodal Assembly) begon-
nen hat? Sie soll in den nächsten fünf
Jahren stattfinden. In einer ersten
Phase bis 2023 sollen sich Einzelper-
sonen, Pfarreien, Orden, Gemeinschaf-
ten und Verbände äussern können.

... noch bis zum
24. Mai die ökumeni-
sche Solidaritätsaktion
Lichterschenken läuft,
bei der virtuelle Lichter
entzündet werden kön-
nen? Die Gedenkseite
und weitere Informatio-
nen finden sich unter:
www.lichterschenken.ch

... wir am 23. Mai
Pfingsten feiern? An
diesem Tag feiert die
Kirche die Herabkunft
des Heiligen Geistes.
Mit Pfingsten endet
die Osterzeit.